

# MZ "Lehrer griffen nicht ein"

Beitrag von „Morse“ vom 9. September 2017 12:28

Hey Yummi,

ich denke ich verstehe jetzt besser auf was Du hinaus wolltest, trotzdem sehe ich ein paar Dinge anders. Die schreib ich einfach mal auf! 😊

Mindestlohn sehe auch ich als Hürde für *mehr* Konkurrenz, aber ein Mindestlohn schützt nicht vor Konkurrenz.

Wie hoch der Anteil des Niedriglohn-Sektors ist, dessen Tätigkeiten kaum Sprachkenntnisse erfordern, weiß ich nicht. Zu Deinen Beispielen (Reinigung, Fast-Food-Ketten) fallen mir spontan z.B. noch Paket-Zusteller oder Verkäufer ein. Im Alltag erlebe ich oft, dass hier keine oder kaum Sprachkenntnisse vorhanden sind, selbst bei den von Dir genannten Fast-Good-Ketten. "Colafantasprite?"

Aber sind alles nur subjektive Eindrücke.

Zur BRD:

Die BRD hat einen großen Niedriglohn-Sektor. Sogar einen der größten in der EU! Ca. ein Viertel der dt. Angestellten bekommen Niedriglöhne. Noch höher ist es z.B. in Lettland und Litauen. Deutschlands Nachbarländer haben einen erheblich kleineren Niedriglohn-Sektor. Frankreich, Belgien, Dänemark haben nicht mal ein Drittel so viel wie Deutschland.

In diesem Zusammenhang könnte man behaupten, dass wenn solch eine Sonderrolle bzgl. der Flüchtlingspolitik zu einem Europäischen Land passt, dann zur BRD. (Abgesehen von der außenpolitischen Dimension der Flüchtlingskrise - Führungsansprüche in anderen Teilen der Welt usw. - die lasse ich mal ganz außen vor.)

Zu Deinem ersten Punkt habe ich in diesem Zusammenhang nicht viel kommentieren. Deshalb nur so viel, dass ich Dir in diesem Punkt völlig recht gebe und den möchte ich gerade deshalb, weil wir Lehrer sind, sind dick unterstreichen:

Zitat von Yummi

**Auch Bildungspolitik muss sich über einen Zeitraum rechnen.**

Das ist der Zweck! Genau!

Zitat von Yummi

2. Fällt der Mindestlohn als Eintrittsbarriere freud das die Unternehmer, die schwarz-gelbe Regierung und eigentlich auch die linken Parteien. Die schlecht ausgebildeten Einheimischen dagegen verlieren ihren einzigen Wettbewerbsfaktor.

Inwiefern ist der Mindestlohn ein Wettbewerbsfaktor? Bei Dir klingt das immer so, als würde ein Job mit Mindestlohn ungelernte Ausländer ausschließen. Warum? Das verstehe ich nicht. Was allerdings sicher ein riesen Nachteil für Ausländer ist, ist, dass der Arbeitgeber nie weiß, ob ihr Arbeitnehmer nicht morgen abgeschoben wird oder seine Arbeitserlaubnis verliert usw. Dass manche Ausländer nicht arbeiten dürften, kreiert selbst natürlich schon einen ganz eigenen illegalen Arbeitsmarkt.

Jeder möchte seine Arbeit so teuer wie möglich verkaufen. Der Inländer, der Ausländer, der gelernte, der ungelernte. Auch ein ungelernter Ausländer will lieber für Mindestlohn als für weniger arbeiten.

Ich glaube, dass auch *mit* Mindestlohn eingewanderte Ausländer mit Inländern konkurrieren. Die Ursache der Konkurrenz ist aber nicht, dass die einen Ausländer sind und die anderen nicht. Inländer konkurrieren genau so unter sich, wie sie mit Ausländern konkurrieren. Es ist schlicht nicht das Kriterium. Die Ursache der Konkurrenz ist das Streben nach Profit.

Zu 3. und 4.:

Ich glaube, dass ein Arbeitgeber die Lohnkosten so gering wie möglich halten will. Deshalb spielt es keine Rolle, ob er Arbeitnehmern mehr bezahlen *könnte*.